

Legitimierung von Moscheebauprojekten im Spannungsfeld zwischen Unterstützung und Widerständen: eine fallstudienbasierte Untersuchung in der Metropolregion Rhein-Ruhr

Dissertation von Piotr Suder

**eDiss-Repositoryum der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
(SUB Göttingen), Göttingen 2023**

Die Dissertation befasst sich mit der Legitimierung von Moscheebauprojekten in der Stadtgesellschaft. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der vieldimensionalen Vernetzung von Moscheegemeinden mit ihrer sozialen Umwelt.

Methodisch kennzeichnet sich die vorliegende Studie durch ein fallbasiertes qualitatives Forschungsdesign, das primär auf Expert*inneninterviews, der Auswertung von Medienberichterstattung und amtlichen Dokumenten sowie teilnehmender Beobachtung basiert. Insgesamt wurden fünf Fallstudien in der Metropolregion Rhein-Ruhr durchgeführt.

Die konzeptionelle Klammer der Dissertation bilden Überlegungen aus der relationalen Soziologie, die Prozesshaftigkeit und Wandel, Beziehungen und Interaktionen sowie Aushandlungen und Konstruktionen sozialer Realität in den Vordergrund der Analyse stellt. Für die theoretische Fundierung sozialer Vernetzung greift der Autor auf netzwerkanalytische Grundlagen zurück. Das angewandte Legitimitätskonzept entstammt neo-institutionalistischen Ansätzen und wurde vom Verfasser an das Erkenntnisinteresse der Arbeit angepasst.

Im Zentrum der Arbeit stehen die Fragen, wie Moscheegemeinden ihre häufig umstrittenen Bauprojekte legitimieren, inwiefern sie bei ihren Vorhaben durch ihre Vernetzung Unterstützung erhalten und wie sich die Vernetzung der Moscheegemeinden durch die Errichtung der Moschee wandelt.

Die Dissertationsschrift nimmt dabei eine potenzialorientierte Perspektive ein, die insbesondere die unterstützenden Potenziale sozialer Vernetzung in den Blick nimmt. Die prozessorientierte Betrachtung erlaubt es zudem, die aus den Moscheebauprojekten heraus resultierenden Vernetzungen in die Stadtgesellschaft zu betrachten.

Anhand der Fallstudien und punktueller Vergleiche werden Gelingensbedingungen von Moscheebauprojekten und zahlreiche Legitimierungshandlungen herausgearbeitet.

Als ein Ergebnis werden vier Mechanismen vorgestellt, die aufzeigen, wie sich eine bestehende Vernetzung förderlich auf die Moscheebauprojekte auswirkt, sowohl für die praktische Umsetzung als auch für die Legitimität von Moscheebauprojekten. Zu nennen sind Vernetzung als diskursive Ressource, als eine Begünstigung von niedrigschwelliger Kommunikation und Transparenz, als Basis für Vertrauen und Wohlwollen sowie als Grundlage für die Mobilisierung diverser Unterstützungsleistungen.

Schließlich legt die Studie vier Mechanismen offen, auf die der festgestellte Wandel der Vernetzung zurückzuführen ist: Interaktionen im Planungs- und Legitimierungsprozess,

(temporäre) kollektive Vernetzung im Rahmen des Legitimierungsprozesses, öffentliche Vernehmbarkeit durch Legitimierungsdiskurse sowie Attraktivität durch die neue Architektur und sozio-religiöse Infrastruktur. In den Legitimierungsdiskursen zu den untersuchten Moscheebauprojekten kommen sowohl lokale Besonderheiten als auch überregionale islambezogene Themen zum Ausdruck, die in der Studie anhand von Narrativen vorgestellt werden. Damit knüpft die Studie an die sozialwissenschaftliche Forschung zur Etablierung des Islam in Deutschland und der Vernetzung von Moscheegemeinden mit ihrer sozialen Umwelt an und verdeutlicht den Zusammenhang zwischen diesen beiden Aspekten.

Schlagwörter: interreligiöse Beziehungen; Migration und Religion; symbolische Grenzen; soziale Vernetzung; Legitimität; qualitative Forschung; Stadtsoziologie; Religionssoziologie; Islam in Deutschland; Muslime in Deutschland; qualitative Sozialforschung; Metropolregion Rhein-Ruhr; Moscheebau; repräsentative Moscheen; Muslime/Muslima in Deutschland; Kommunalpolitik

Gliederung:

1. Einleitung
2. Die Etablierung des Islam in Deutschland: Muslime in Deutschland zwischen Wandel und Beständigkeit
3. Repräsentative Moscheen im Lichte sozialwissenschaftlicher Forschung
4. Theoretischer Forschungsrahmen
5. Methodisches Vorgehen
6. Hauptfallstudie: Merkez-Moschee und Begegnungsstätte in Duisburg-Marxloh
7. Hauptfallstudie: Die Al-Muhajirin-Moschee in Bonn – Angst vor „Ghettoisierung“ VS. Religionsfreiheit
8. Kontrastfälle: Moscheebauprojekte in Witten und Herten
9. Moscheebauprojekte zwischen diskursiven Bezugnahmen und sozialen Beziehungen. Darstellung anhand ausgewählter Aspekte und theoretische Implikationen
10. Rückblick, Fazit und Ausblick